

16. 03. 1920 Di

16. 3. 1920

A.

9. Soziale Gefahren des Lesens!

Abreißkalender.

Suchen Sie bitte nicht weiter nach den Ursachen der Unzufriedenheit, die die Menschheit von heute in Aufregung hält. Ich habe sie entdeckt und ich will Ihnen sagen, worin sie bestehen.

Das Ganze liegt einzig und allein daran, daß zuviel Menschen lesen gelernt haben.

Ich behaupte nie etwas ins Blaue hinein, ohne feste Unterlagen. Ich stütze auch obigen Ausspruch auf bestimmt Tatsachen.

Die Aufführung der «Aventuridre» vor einigen Wochen hat mich veranlaßt, die Theaterstücke von Augier wieder durchzulesen. Gestern abend las ich das Schauspiel «Maitre Guérin». Darin kommt ein Herr Descarterets vor, der sein Vermögen in allerhand Ersfindungen vorplempert. Zuletzt hatte er eine Methode erfunden, die er Statilegie nannte und mit deren Hilfe er den Kindern in 48 Stunden das Lesen lehren wollte. Jemand sucht ihn zu entmutigen

mit dem Einwurf: „Wenn in Frankreich einmal jedermann lesen könnte, wäre keine Regierung mehr möglich.“

Am Ende des Stüdes erklärt Augier in einer Fußnote, die Statilegie sei keineswegs eine Ausgeburt seiner Phantasie, wenn sie auch nicht gerade von Herrn Descarterets erfunden sei. In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts seien Versuche damit angestellt worden, die zu den überraschendsten Ergebnissen geführt haben. Die Methode hieß nach ihrem Erfinder de Laffos «la méthode Lafforiennes».

Aber da haben sich die Behörden ins Mittel gelegt, ein paar Jahrzehnte nach der glorreichen französischen Revolution, und die Erfindung unterdrückt „wegen der sozialen Gefahren“, d. h. weil die Behörden eine Gefahr darin erblickten, daß zu viele Bürger im Staat des Lesens lündig würden.

Diese Bedenken haben spätere Geschlechter in den Wind geschlagen, sie haben mit Hochdruck dahin zu wirken gesucht, daß möglichst viele Kinder lesen lernen, sie haben Gesetze gemacht, die der Jugend den Schulbesuch als Zwang auferlegten, sie haben Statullen aufgestellt, um die Zahl der Analphabeten zu ermitteln und die Länder, die die meisten Analphabeten hatten, der Verachtung der zivilisierten Welt preiszugeben.

Und heute haben wir die Versicherung. Heute hat sich die soziale Gefahr, die die Behörden vor hundert Jahren hinter der Statilegie witterten, verwirkt, und es ist die höchste Zeit zum Bremfen.

Also schaffen wir den Leseunterricht gradatim ab. Es ist genug, daß der Lehrer und die Lehrerin lesen können, um den Kindern nach dem Gehör die Antechnismusfragen einzupausen und ihnen ihre Bürgerpflichten beizubringen.

Hardi 16. 3. 1920